

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,



fünf Monate nach der Bundestagswahl hat das Land wieder eine stabile Regierung.

Nun gilt es den ehrgeizigen Koalitionsvertrag abzuwickeln, der in großen Teilen die Handschrift der SPD trägt. Einen neuen Aufbruch für Europa, eine neue Dynamik für Deutschland und einen neuen Zusammenhalt für unser Land – diese Anliegen werden formuliert. Und so anstrengend die vergangenen Wochen auch waren. Die eigentliche Herausforderung beginnt jetzt: Der Wähler-Auftrag zur Erneuerung bedeutet, Antworten zu geben auf viele drängende Fragen. So auch: Wie gestalten wir die Zukunft der Arbeit im digitalen Zeitalter? Wie verbinden wir Veränderung mit Sicherheit, und was tun wir gegen die sich zuspitzende Spaltung zwischen Arm und Reich?

Gerade die Solidarität, die angesichts der massiven sozialen Ungleichheiten und des gewachsenen Rassismus tiefe Risse bekommen hat, muss im Fokus stehen. Deshalb ist es richtig, immer wieder zu mahnen, die guten wirtschaftlichen, steuerlichen und arbeitsmarktpolitischen Bedingungen, die wir zurzeit haben, für eine Zusammenführung der Gesellschaft zu nutzen – eine große Aufgabe für die große Koalition. Doch auch wir alle sind gefragt – Tag für Tag. Begegnen wir Populismus und jeder Form von Ausgrenzung entschieden und konsequent.

Herzlichst Ihr
Hartmut Ganzke
Hartmut Ganzke
Mitglied des Landtags



Miriam Langhoff ist als Leiterin des Menüservice eine der Frauen in Leitungsfunktionen bei der AWO im Kreis Unna.

Die Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Gleichstellung - (k)ein Thema in der AWO?

„Unterschiede zwischen Männern und Frauen? Machen wir seit 1919 nicht mehr.“ So warb die AWO 2015 mit Verweis auf Gründerin Marie Juchacz für Gleichstellung und Vielfalt. Doch ist das wirklich so? Der Ende 2017 veröffentlichte erste Gleichstellungsbericht der AWO spricht eine andere Sprache – auch für den Kreisverband und Unterbezirk Unna.

Bundesweit sind 84 Prozent der hauptamtlich bei der AWO Beschäftigten weiblich, ihr Anteil an höheren Führungspositionen beträgt aber nur 23 Prozent. Nicht besser sieht es vor Ort aus: Der Frauen-Anteil an den insgesamt 1.332 AWO Mitarbeitenden liegt bei 78 Prozent. Die Führungsebene mit den Geschäftsführern von AWO Unterbezirk sowie den Töchtern DasDies, Bildung+Ler-

nen und APLO ist dagegen fest in Männerhand. Erst mit Blick auf die Einrichtungsleitungen, insbesondere im Kita-Bereich, verschieben sich die Zahlen zugunsten der Frauen.

Frauen holen auf
Besser sieht es im ehrenamtlichen Bereich aus: Zwar sind auch hier 73 Prozent der Mitglieder Frauen, aber nur ein Drittel der Vorstandsmitglieder im Kreisverband sowie ein Viertel der Mitglieder im Unterbezirksvorstand weiblich. Doch: Die Vorsitzende des Kreisverbands Unna ist mit Karin Schäfer eine Frau, was bundesweit zu den Ausnahmen zählt. Und: Auf Ortsvereins-ebene sind die Vorsitzendenposten gleichmäßig zwischen den Geschlechtern verteilt.

„Noch lebt die AWO nicht alles, was sie gleichstellungspolitisch

fordert. Es gibt eine Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit, die geschlossen werden muss“, so Rainer Goepfert, Geschäftsführer des Unterbezirks Unna. Das gelte erst recht vor dem Hintergrund von sinkenden Mitgliederzahlen und Fachkräftemangel. „Wie attraktiv sind wir als Verband und als Arbeitgeber?“, „Wie wirken wir nach außen“ – das seien Fragen, denen man sich kritisch stellen müsse.

Ein weiteres Thema, das der AWO Gleichstellungsbericht in den Fokus rückt: die ungleiche geschlechtsspezifische Verteilung in den Aufgabenbereichen. Fürsorge-Berufe werden insbesondere von Frauen ausgeübt. Hier gelte es, die historisch entstandene gesellschaftliche Arbeitsteilung aufzubrechen, so Goepfert.

Mehr dazu auf Seite 2 und 3 sowie www.awo-un.de/neuigkeiten

Brennende Fragen

Rainer Goepfert ist Sprecher der AG Wohlfahrt

Rainer Goepfert, Geschäftsführer des AWO Unterbezirks Unna, ist in den kommenden zwei Jahren Sprecher der AG Wohlfahrt im Kreis Unna, einem Zusammenschluss aus Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie, Rotem Kreuz und Paritätischem Wohlfahrtsverband. Auch die politischen Parteien und die Kreisverwaltung sind in dem Gremium vertreten, das vier- bis fünfmal im Jahr tagt. Ziel des regelmäßigen Austausches ist es, gemeinsam Strategien angesichts brennender sozialer Fragen zu entwickeln. Ein Thema, das zurzeit im Fokus steht: die sich verstärkende Spaltung der Gesellschaft.



Frohe Ostern

Die ersten wärmenden Sonnenstrahlen künden vom Beginn der schönen Jahreszeit. Wir alle freuen uns auf den Frühling. All unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden wünschen wir in diesem Sinne frohe und glückliche Ostertage.

Karin Schäfer
Karin Schäfer
Vorsitzende AWO-Kreisverband

Wilfried Bartmann
Wilfried Bartmann
Vorsitzender AWO-Unterbezirk

Rainer Goepfert
Rainer Goepfert
Geschäftsführer AWO-Unterbezirk

Kita-Kinder entdecken die Natur



Spurensucher

Die ehemalige Kita Nistkasten hat einen neuen Namen: Die Spurensucher sind neugierig auf die Welt. Seite 6

Secondhand-Kaufhäuser gewinnen Kunden



Moderner Auftritt

Die Secondhand-Kaufhäuser der AWO Tochter DasDies entwickeln sich zu modernen Warenhäusern. Seite 8

Karin Schäfer im Interview

Die Geschichte der AWO ist Verpflichtung

Karin Schäfer ist seit Frühjahr 2016 Vorsitzende des AWO Kreisverbands. Die Lehrerin aus Bergkamen, seit 1988 Mitglied in der AWO, gehört damit zu den wenigen Frauen in herausgehobenen Führungspositionen innerhalb des Verbandes.



dere Verpflichtung, weil schon Marie Juchacz und ihre Weggefährtinnen neben der Fürsorge die Geschlechtergerechtigkeit zu einem zentralen Thema gemacht haben. Sie forderten das Recht auf Selbstbestimmung über den eigenen Körper, auf politische Mitbestimmung und auf Berufstätigkeit und finanzielle Unabhängigkeit. Teilzeitstellen werden diesem Anspruch in der Regel nicht gerecht.

Was kann man tun, um das Verhältnis von Frauen und Männern in Führungspositionen ausgeglichener zu gestalten?

Im Kreisverband sind wir auf einem guten Weg. Nahezu die Hälfte der OV-Vorsitzenden ist weiblich. Die lange Zeit sehr männlich geprägte Sitzungskultur, die an der einen oder anderen Stelle vielleicht auf Frauen abschreckend gewirkt hat, gibt es so nicht mehr. Wichtig ist, das nach außen sichtbar zu machen, um junge engagierte Frauen für die AWO zu gewinnen. Allerdings bedeutet deren Berufstätigkeit auch, dass sie häufig nur wenig Zeit für das Ehrenamt haben.

Und im hauptamtlichen Bereich?

... wird sich viel parallel zur gesamtgesellschaftlichen Entwicklung ändern. Wir sollten als AWO aufgrund unserer Geschichte an der Spitze dieser Entwicklung stehen, nicht hinterherhinken.

Frau Schäfer, wie erklären Sie es sich, dass zwar die meisten Beschäftigten und Mitglieder der AWO weiblich sind, sie auf Leitungsebene aber eine so geringe Rolle spielen?

Da muss man zunächst einmal einen Blick in die Geschichte werfen. Die AWO wurde 1919 mit Marie Juchacz von einer Frau gegründet. Und auch viele andere tragende Rollen waren lange fest in Frauenhand. Das änderte sich erst mit der allmählichen Professionalisierung der Sozialen Arbeit. Denn bis weit in die 1970er-Jahre hinein hatten Frauen, die als Mutter einer Berufstätigkeit nachgehen wollten, kaum Rückhalt in der Gesellschaft. Sie beschränkten sich deshalb weiter auf das ehrenamtliche Engagement.

Nun haben sich die Zeiten aber geändert...

Das ist richtig. Und es muss sich nicht nur bei der AWO, sondern überall eine Menge tun. Wir als AWO haben dabei eine beson-



Das Familienzentrum für Bildung und Lernen im Kreis Unna der AWO Tochter B+L bietet in Schwerte viele Angebote, die von Frauen gerne genutzt werden, darunter Kurse zur Entspannung, aber auch zur beruflichen Weiterbildung.

Von Beratung bis Entspannung

Gefragt: Angebote von Frauen für Frauen

Schwangerschaftsberatung, Mutter-Kind-Kuren, Treffpunkte für Alleinerziehende – Angebote für Frauen gibt es viele in der AWO. Denn Frauen sind in besonderer Weise auf Unterstützung angewiesen. Ein Grund: Sie übernehmen eine Vielzahl sozialer Aufgaben wie Kindererziehung oder Pflege – und das noch häufig zusätzlich zur Berufstätigkeit.

„Es sind die Frauen, die sich nach wie vor dafür verantwortlich fühlen, den Spagat zu schaffen“, so Rainer Goepfert, Geschäftsführer des Unterbezirks. „Randzeitenbetreuung

in den Kitas wissen sie deshalb ebenso zu schätzen wie die Tagespflege für den an Demenz erkrankten Vater.“

Vor allem aber ist es der geschützte Raum, in dem sie Rat holen oder sich austauschen können, den Frauen suchen – zum Beispiel beim Yogakurs im Familienzentrum oder im Kita-Gesprächskreis für Mütter. Auch die verschiedenen Beratungsstellen der AWO werden von vielen Frauen genutzt. Die Tatsache, dass die Beratungsteams bei der AWO überwiegend weiblich besetzt sind, lässt die Hemmschwelle sinken, in schwierigen Lebenssitua-

tionen professionelles Know-how einzuholen – sei es bei finanziellen Problemen oder drohendem Burnout.

Ein Langzeit-Projekt

„Gleichstellung ist ein Langzeit-Projekt, das auch kurzfristig wirksame Schritte braucht, um zum Ziel zu kommen. Die Schaffung von guten Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch Beratungs- und Entlastungsangebote gehören dazu“, sagt Rainer Goepfert. Denn: „Gleichstellung geht weder von selbst, noch darf es zur Frauensache deklariert werden.“

Von außen betrachtet

Ein Gastbeitrag von Elke Kappen, Beigeordnete der Stadt Kamen

Berufstätig bedeutet nicht gleichberechtigt

Gerade jüngere Menschen wünschen sich heute mehr Partnerschaftlichkeit in Familie und Beruf. Besonders im Arbeitsleben kann von einer gleichberechtigten Teilhabe von Männern und Frauen aber nicht die Rede sein, was die aktuellen Zahlen im Gleichstellungsbericht der AWO belegen.

Berufstätigkeit gehört mittlerweile selbstverständlich zum Lebensmodell von Frauen,

aber die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind in vielerlei Hinsicht im Berufsalltag anzutreffen. Das Ergebnis dieser Schieflage spiegelt sich besonders deutlich in der Bezahlung wider. Frauen verdienen im Durchschnitt fast 22 Prozent weniger als Männer. Gründe hierfür gibt es viele: Frauen arbeiten oftmals in Beschäftigungsverhältnissen mit geringem Stundenumfang und geringen Löhnen. Sie sind seltener in Führungspositionen

anzutreffen und unterbrechen ihre Berufstätigkeit wegen der familiären Sorgearbeit.

Die rechtliche Gleichstellung ist weitestgehend erreicht, aber auf dem Weg zum notwendigen gesellschaftlichen Wandel müssen noch viele Stolpersteine beiseite geräumt werden. Dazu gehören auch die immer noch präsenten traditionellen Rollenvorstellungen, die es aufzubrechen gilt. Besondere Aufmerksamkeit müssen wir deshalb auf die Berufswahl,

die Berufsverläufe, Familiengründung und familiäre Pflege richten.

Aufwertung sozialer Arbeit

Zu Recht weist der Gleichstellungsbericht der AWO auf die Notwendigkeit der Aufwertung der als typisch weiblich angesehenen Berufe hin, wie etwa in der Pflege und der Kinderbetreuung. Dazu gehören berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und bessere Personalschlüssel genauso wie

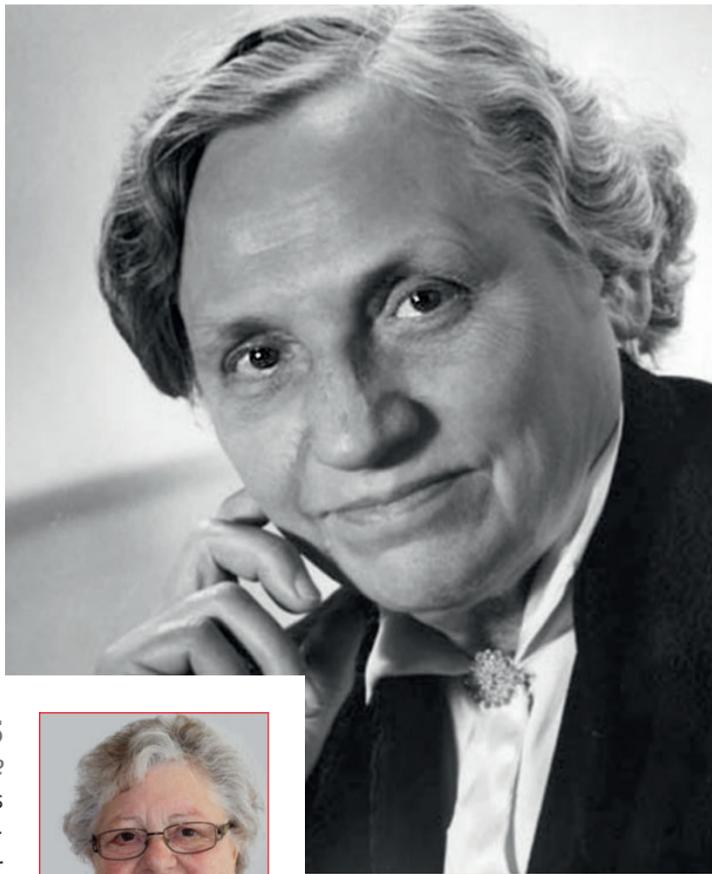


eine angemessene Bezahlung, damit diese für unsere Gesellschaft so wichtigen Berufe zukünftig wieder an Attraktivität gewinnen – und zwar für beide Geschlechter!

Marie Juchacz gründete vor fast 100 Jahren die AWO – Ihre Forderungen und Werte bleiben Vorbild

Ohne Frauen gäbe es die AWO nicht

Rund zwei Drittel der Mitglieder und der Beschäftigten der AWO im Kreis Unna sind Frauen. Sie arbeiten sowohl haupt- als auch ehrenamtlich – sei es in Begegnungsstätten, Kindertageseinrichtungen, Secondhand-Kaufhäusern oder in der Pflege. Das gemeinsame Anliegen: Unterstützungsangebote und Dienstleistungen in ganz unterschiedlichen Lebenslagen für diejenigen zu bieten, die auf Hilfe angewiesen sind. Dabei ist nach wie vor die Gründerin der AWO, Marie Juchacz, mit ihrem Engagement Vorbild – auch wenn ein großer Teil der sozialen Arbeit mittlerweile professionalisiert ist. Hier stellen wir stellvertretend für alle haupt- und ehrenamtlich tätige Frauen sechs Persönlichkeiten vor, die mit ihrem Engagement dem Verband auf ganz unterschiedliche Weise Gesicht und Stimme geben.



Marie Juchacz

Gründerin der Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt wurde am 13. Dezember 1919 auf Initiative von Marie Juchacz (1879–1956) gegründet. Sie war Mitglied der Nationalversammlung und rief die AWO als „Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt in der SPD“ ins Leben. Ihr Ziel war es zunächst, vor allem den vielen notleidenden Menschen nach dem Ersten Weltkrieg gezielt zu helfen, indem sie Nähstuben, Mittagstische, Werkstätten zur Selbsthilfe und Beratungsstellen einrichtete. Später entwickelte sich die AWO zu einer Hilfsorganisation für alle sozial bedürftigen Menschen.

In den Anfangsjahren der AWO unter Leitung von Marie Juchacz waren die Führungspositionen mehrheitlich von Frauen besetzt. Ihr erklärtes Ziel war neben der praktischen sozialen Arbeit die Förderung einer umfassenden gesellschaftlichen Gleichstellung von Frau und Mann.

Martha Ahlers

Trägerin der AWO Verdienst-Medaille

Martha Ahlers ist aufgrund ihres lebenslangen Engagements Trägerin der AWO Verdienst-Medaille und des Bundesverdienstkreuzes. Die 84-jährige wurde 1949 Mitglied der AWO. Von 1974 bis 1990 war sie Vorsitzende des OV Brambauer, engagierte sich später auch auf Kreisebene und ist heute Ehrenmitglied des OV-Vorstands. Sie setzt sich nach wie vor für Kinder und Senioren gleichermaßen ein.



Roswitha Ritter

Mitglied Kreisvorstand / Unterbezirksvorstand

Die Lehrerin war vor dem Wechsel in den Schuldienst hauptamtlich bei der AWO im Kreis Unna beschäftigt. Heute engagiert sie sich ehrenamtlich als Mitglied im Kreisverbands- und Unterbezirksvorstand. Sie war zudem langjährige Vorsitzende des OV Lünen-Nord. Ein gutes Miteinander von Haupt- und Ehrenamt liegt ihr nicht zuletzt aufgrund des eigenen Werdegangs besonders am Herzen.



Carina Feige

Leiterin Tagesstätte Startbahn Unna

Der AWO ist Carina Feige seit 2008 verbunden. Damals absolvierte sie ihr Freiwilliges Soziales Jahr in der Tagesstätte Startbahn für Menschen mit psychischen Behinderungen in Unna. Die Arbeit hat sie so beeindruckt, dass sie AWO Mitglied wurde und sich für ein Studium der Sozialen Arbeit entschied. 2013 übernahm sie die Hausleitung der Startbahn Unna, seit 2014 ist sie stellv. Einrichtungsleiterin und so auch für die Standorte in Bergkamen und Lünen mitverantwortlich. Seit 2017 engagiert sie sich als stellv. Vorsitzende des OV Kamen-Heeren.



Marita George

OV-Vorsitzende Bergkamen-Oberaden

Seit fast 20 Jahren ist Marita George Mitglied der AWO, seit nunmehr 18 Jahren Vorsitzende des Ortsvereins Bergkamen-Oberaden. Die ehrenamtliche Arbeit macht Marita George, die hauptberuflich bei der Stadt Bergkamen arbeitet, große Freude. „Ich plane gerne das Vortragsprogramm, Veranstaltungen und Aktionen“, beschreibt sie eine ihrer Aufgaben. Besonders im Fokus hat sie dabei die Seniorenarbeit.



Miriam Langhoff

Leiterin Menüservice

Seit zehn Jahren leitet Miriam Langhoff den Menüservice der DasDies Service GmbH. Sie betreut ein Team von 30 Mitarbeitenden. Als Rollstuhlfahrerin ist sie auf einen behindertengerecht ausgestatteten Arbeitsplatz angewiesen. Von dort aus hat sie die komplexe Organisation für den Menüservice allerbestens im Griff: Rund 400 Mahlzeiten müssen Tag für Tag ausgeliefert werden. Miriam Langhoff ist seit 2005 auch Mitglied im AWO Ortsverein Kamen-Mitte, wo sie sich mit viel Freude engagiert. In ihrer Freizeit spielt sie außerdem leidenschaftlich gerne Theater.



Claudia Bittner

Leiterin Kita und Familienzentrum Lilliput

Seit ihrer Kindheit kennt Claudia Bittner die AWO. Schon die Eltern und Großeltern waren ehrenamtlich engagiert. Die Erzieherin ging 1986 hauptberuflich zur AWO und ist seitdem in der Kita und Familienzentrum Lilliput in Unna-Lünern tätig. Seit 2012 hat sie die Gesamtleitung inne, zuvor war sie neun Jahre Teil eines Leitungs-Duos. Ehrenamtlich engagiert sie sich seit über 30 Jahren in der AWO, zunächst im OV Rünthe, dann im OV Hemmerde-Lünern-Stockum.



Impressum

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Unna
Unnaer Straße 29a, 59174 Kamen
UB-Vorsitzender: Wilfried Bartmann

v.i.S.d.P.: Rainer Goepfert,
Geschäftsführer
E-Mail: info@awo-un.de
Internet: www.awo-un.de

Seite 7 v.i.S.d.P.:
Uwe Hildebrandt,
Geschäftsführer Bezirk Westliches
Westfalen

Gestaltung, Realisierung:
Horschler Kommunikation GmbH,
Friedrich-Ebert-Straße 19,
59425 Unna

Auflage: 5.000 Exemplare
Erscheinungsweise: 3 Mal pro Jahr
Fotos: AWO, www.horschler.eu,
iStock/FamVeld/Ljupco



Beliebter Treffpunkt: die alte Grilloschule in Unna-Königsborn

Alte Grilloschule Kompetente Beratung bei Bewerbungen

Ein erfolgreicher Schulter-
schluss von Haupt- und Eh-
renamt vor Ort:

Die AWO-Tochter Bildung+Lernen hat ein Bewerbercenter, das Arbeitslosen im Auftrag der Agentur für Arbeit Hamm, Geschäftsstelle Unna, Hilfestellung bei der Jobsuche gibt, in der alten Grilloschule in Unna-Königsborn eingerichtet. Der AWO Ortsverein, der in dem vor wenigen Jahren sanierten Gebäude seine Begegnungsstätte betreibt, unterstützt das Projekt gerne: In einem eigens zur Verfügung gestellten Raum gibt es nun regelmäßig an einem Tag in der Woche Beratungstermine. Weitere Sprechstunden im Rahmen des Projektes finden in den Geschäftsstellen von B+L in Kamen und Lünen statt.

„Unsere fachkundigen Mitarbeiter unterstützen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und geben Tipps für das Bewerbungsgespräch, stehen aber auch sonst mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um die Suche nach einem Arbeitsplatz geht“, so Thorsten Schmitz, Geschäftsführer B+L. „Besonders nach längerer Arbeitslosigkeit ist die Verunsicherung groß.“

Qualifizierung zum Busbegleiter – Auf dem Weg zu einer beruflichen Perspektive

Helfen, wo andere Hilfe benötigen

Endlich auf Fahrt zu einer neuen beruflichen Perspektive: Neun Langzeitarbeitslose starteten mit dem Bundesprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ im Juli 2017 ihre Qualifizierung zum Busbegleiter. Jetzt sind sie in den Linienbussen der Verkehrsgesellschaft Kreis Unna (VKU) unterwegs, um da zu helfen, wo andere Unterstützung benötigen.

„Wir haben wieder einen geregelten Tag und eine sinnvolle Aufgabe. Die Menschen sind dankbar, dass wir ihnen zur Seite stehen“, erzählen Tina Peters und Sven Schulte. Sie sind zwei der neun Busbegleiter, die in den Linienbussen der VKU unterwegs sind: Sie helfen Fahrgästen beim Ein- und Ausstieg mit Rollator, Fahrrad oder Kinderwagen, geben Auskunft über den Fahrplan, tragen auf Wunsch der Seniorin die schwere Einkaufstasche in den Bus oder halten die Gehhilfe eines jungen Mannes, damit er sein Ticket abstempeln kann.

Wochentags unterwegs

Wer die Hilfe der Busbegleiter in Anspruch nehmen möchte, erkennt sie an der Dienstkleidung und dem Ausweis. Von montags bis freitags sind sie von 9 bis 13 Uhr in Unna, Kamen und Werne unterwegs. An Markttagen stehen sie an der Bushaltestelle und warten auf Fahrgäste. Für ihre neue Aufgabe hat Volker Psonka, Betreuer bei der VKU, die Busbegleiter in den Schulungsräumen der AWO Tochter Bildung+Lernen in Lünen fit gemacht. Zwei Monate lang drückten die Teilneh-



Volker Psonka von der VKU (l.) und Udo Angermann (r.) von Bildung+Lernen mit den neun Busbegleitern

mer die Schulbank und erfuhren alles Wissenswerte über das Liniennetz, die Tarife, den Fahrplan und Sicherheitsbestimmungen im Bus. Aber auch Kommunikations- und Deeskalationstraining standen auf dem Stundenplan. „In dieser Zeit ist die Gruppe gut zusammengewachsen. Alle sind sehr engagiert und der Krankenstand ist sehr gering“, sagt Volker Psonka. Das freut auch Ralf Greulich, Betriebsleiter bei der VKU: „Ehrlich gesagt waren wir anfangs sehr skeptisch, weil wir



Busbegleiter helfen, wenn andere Unterstützung benötigen.

nicht einschätzen konnten, was auf uns zukommt. Für uns war die soziale Komponente ausschlaggebend.“ Denn: Die Teilnehmer des Programms „Soziale Teilhabe“ bedürfen einer besonderen Förderung.

Kooperation von VKU und B+L

Die Teilnehmer waren in der Regel länger als vier Jahre arbeitslos und häufig stellen ihre mehrfachen gesundheitlichen Einschränkungen ein Hemnis bei der Arbeitsmarktintegration dar. Eine ergänzende Förderung des Kreises Unna ermöglicht bei der B+L den Einsatz von Sozialcoaches, um diese Hemmnisse abzubauen. B+L-Sozialcoach Udo Stepke berät und begleitet die Teilnehmer individuell, so dass sie ihre Tätigkeit in der jeweiligen Einsatzstelle erfolgreich bewältigen können. „Das Projekt ist jetzt schon erfolgreich, weil Dank der guten Begleitung neun Teilnehmer regelmäßig motiviert dabei sind“, sagt Thorsten Schmitz, Geschäfts-

führer B+L. Gefördert werden Arbeitsverhältnisse, die wettbewerbsneutral sind und im öffentlichen Interesse liegen. Das Projekt läuft noch bis zum 31. Dezember 2018. Ziel ist es, die Chancen der Teilnehmer auf die Beschäftigung am allgemeinen Arbeitsmarkt zu verbessern. Alleine im Kreis Unna nehmen 700 Menschen an dem Projekt „Soziale Teilhabe“ teil – davon 85 bei B+L. Die Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft ist Ansprechpartnerin für das Jobcenter Kreis Unna, wenn es um Beschäftigungsprogramme geht: „Unsere Aufgabe ist es, uns auf dem örtlichen Arbeitsmarkt umzusehen und Einsatzorte zu finden sowie mit den jeweiligen Unternehmen zu kooperieren. In diesem Fall mit der VKU“, erklärt Udo Angermann, Betriebsleiter Bildung+Lernen. Die pädagogischen Fachkräfte der B+L coachen bei Problemen in Beruf oder Alltag und unterstützen bei der Entwicklung einer beruflichen Perspektive für die Zukunft.

Drei Jahrzehnte in der AWO

Jubilarehrung im Ortsverein Lünen-Nord: Im Rahmen einer Feier im Treffpunkt „Zur gemütlichen Schranke“ konnte Vorsitzender und MdB Michael Thews gleich drei Mitglieder auszeichnen, die bereits seit drei Jahrzehnten der AWO treu sind. Jede Menge Glückwünsche, Blumen und Urkunden gab es für Karin, Horst und Ulrich Goddinger. Zu den Gratulanten zählten neben Michael Thews auch

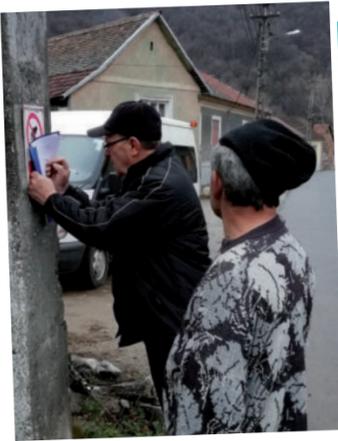
die beiden stellvertretenden Vorsitzenden Irmgard Thiemann und Horst Sommer sowie die stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende Vera Kestermann-Kuschke. Überhaupt war die Stimmung sehr gut an diesem Tag: Schließlich fiel die Zusammenkunft in die Karnevalszeit. Die Begegnungsstätte der AWO im Lünen Hauptbahnhof war entsprechend bunt mit Girlanden geschmückt.



30 Jahre in der AWO: Karin, Horst und Ulrich Goddinger freuten sich bei der Ehrung im Ortsverein Lünen-Nord auch über die großen Frühlingssträuße, die der Vorstand an die Jubilare überreichte. Foto: Knut Thamm

Klön-Treff

Das fördert die Gemeinschaft: Immer donnerstags von 15 bis 17 Uhr lädt der AWO Ortsverein Unna Oberstadt rüstige Senioren zum Klön-Nachmittag mit Kaffee und Kuchen in den „Treff mit Herz“ an der Vinckestraße ein. Gäste sind herzlich willkommen. Wer Interesse an dem Angebot hat: Ansprechpartnerin ist Marlies Rebbert, Tel. 02303 92 97 500. „Kommen Sie einfach mal vorbei. Besuchen Sie uns.“



Viele Menschen leben ohne Heizung in einfachsten Unterkünften. Die Holzaktion des AWO Arbeitskreises Humanitäre Hilfe lindert angesichts der jüngsten Kältewellen die Not wenigstens etwas. Im Bild: I. und M. Niko Fusario von der AWO Toplet mit Holzempfängern, r. eine Holzempfängerin mit Peter Resler und Jürgen Senne

Hilfsaktionen und Hilfe zur Selbsthilfe für das rumänische Toplet

Die Not ist immer noch groß

Auch wenn sich vieles zum Guten entwickelt hat im rumänischen Toplet – die Not ist an vielen Stellen immer noch groß. Der Arbeitskreis Humanitäre Hilfe der AWO im Kreis Unna unterstützt seit nunmehr 16 Jahren Bedürftige mit Hilfstransporten und Holzspenden in den kalten Wintern. Gleichzeitig heißt das Motto: „Hilfe zur Selbsthilfe.“

„Es hat sich dank der guten Zusammenarbeit mit dem 2002 gegründeten AWO Ortsverein in Toplet schon viel getan“, erzählt Peter Resler, der den Staffeltab in der Rumänien-Hilfe von dem aus Altersgründen sich zurückziehenden Helmut Spyra übernommen hat. „Unsere Ansprechpartner wissen ganz genau, wo die Not am größten ist und wie wir gezielt helfen können.“

Während des jüngsten Aufenthalts vor Ort im Februar stand für Peter Resler und seine Mitstreiter die Holzaktion im Mittelpunkt. Mit Hilfe arbeitsloser Ju-

gendlicher, für die sich auf diese Weise eine Beschäftigungsmöglichkeit ergab, wurde das vom Förster gekaufte Holz aus dem Wald direkt zu den Hütten der Menschen gebracht, die auf die Spenden dringend angewiesen sind – darunter eine Witwe mit fünf Kindern, Behinderte und Alte. „Sie haben keine Chance, sich selbst zu helfen“, sagt Peter Resler.

Doch es gibt auch Aktionen, die gerade das zum Ziel haben. So

ist mit Hilfe des Arbeitskreises und der regelmäßigen Spenden aus dem Kreis Unna ein Secondhand-Laden entstanden, der nach DasDies-Vorbild weiter wachsen soll. Die Spende eines Autos ermöglicht es, dass Kinder, die bislang sechs Kilometer zu Fuß in den Nachbarort zur Schule und wieder zurück laufen mussten, nun gefahren werden können: Sie sollen ihre Kraft für eine gute Ausbildung nutzen, nicht für so eine Strapa-

ze. Auch über den Aufbau eines Qualifizierungszentrums wird angesichts der hohen Arbeitslosenzahlen nachgedacht. Das vorhandene Know-how der AWO im Kreis Unna, zum Beispiel der Tochter Bildung+Lernen, könnte dazu genutzt werden.

Schulmaterial gesucht

Anfang März ist nun auch wieder ein Hilfstransport auf die Reise geschickt worden – überwiegend mit Hausrat und Kleidung. Gesucht wird zurzeit nach Anschauungsmaterial für den Schulunterricht, zum Beispiel Landkarten oder Schauwandbilder zu Biologie, Physik und Chemie. Auch Sportgeräte, Matten und Fitnessgeräte werden benötigt. Die Turnhalle in Toplet ist fast leer.



Ein Dankeschön an die AWO Kitas

60 Kisten mit didaktischem Material haben die Kindertageseinrichtungen der AWO im vergangenen Jahr für die pädagogische Arbeit ihrer Kolleginnen und Kollegen in Toplet gespendet. Nun ist alles vor Ort angekommen und in Gebrauch. Dafür kam nun aus Rumänien ein ganz herzliches Dankeschön.

Wer spenden oder im Arbeitskreis mitarbeiten möchte, erreicht Peter Resler unter Tel. 0152 52691060

Ambulante Pflege

Martin Eberlein übernimmt die Leitung

Martin Eberlein hat die kommissarische Leitung der Ambulanten Pflege der AWO im Kreis Unna



übernommen. Der 56-Jährige ist Pflegefachkraft und studierter Betriebswirt (Social Management).

Seit November 2017 ist Martin Eberlein bei der AWO beschäftigt. Der gebürtige Soester kann auf eine langjährige Berufserfahrung zurückblicken. Nach vielen Jahren in den LWL-Kliniken in Dortmund und Bochum arbeitete er sowohl in einer Seniorenresidenz in Bad Sassendorf als auch bei ambulanten Pflegediensten in Wetter und Essen. Der Region, der er immer treu geblieben ist, fühlt er sich besonders verbunden.

Martin Eberlein steht nun an der Spitze von 36 Mitarbeitenden.

Filmfrühstück bei der AWO

„Frühstücken, Klönen, Film anschauen“, unter diesem Motto hatte der AWO Ortsverein Massen im März zu einem gemütlichen Vormittag ins Begegnungszentrum Mühlrad eingeladen. Ein weiteres Highlight am 12. April: der Ausflug zur Privatbrauerei Strate nach Detmold.

Infos bei Margret Bülow unter Tel. 02303 16301

Osterknobeln

Eine besondere Tradition gibt es im AWO Ortsverein Südkaemen. Hier wird jedes Jahr in der Zeit vor Ostern geknobelt. Die Entscheidung darüber, wer die meisten Punkte erreicht hat, fällt stets am Karfreitag. Und auch in der Vorweihnachtszeit wird geknobelt: jedes Jahr am Donnerstag nach Buß- und Bettag. Zu gewinnen gibt es dann Geflügel-Braten. Weitere Infos: www.kamen.awo-un.de



Ein großer Erfolg: das Ostereier-Suchen des AWO Stadtverbands Unna im vergangenen Jahr. 700 Eier waren im Königsborner Kurpark versteckt. Die vier Unnaer AWO Ortsvereine sorgten für Waffeln, Würstchen, Kaffee und Kaltgetränke.

Ostereier-Suchen im Kurpark

Auch in diesem Jahr lädt der AWO Stadtverband Unna wieder zum großen Ostereier-Suchen in den Königsborner Kurpark ein. Nach dem großen Erfolg in den vergangenen Jahren war die Neuauflage schnell beschlossene Sache. Treffpunkt ist am Ostermontag, 2. April um 10 Uhr auf der großen Wiese zwischen Circus Travados, Luisenstraße und Friedrich-Ebert-Straße. Der Teilnahmebeitrag für drei

bunte Eier im Körbchen beträgt 1,50 Euro. Erstmals dabei: Pauls AWO Spielmobil. Für die Unterhaltung der Kleinsten ist also auch nach der Ostereier-Suche bestens gesorgt.

Unterstützt wird die Aktion im Kurpark von den Stadtwerken Unna. „Wir freuen uns auf viele Teilnehmer und hoffentlich schönes Wetter“, so Stadtverbandsvorsitzende Christel Jachmann.



Franz Müntefering im Interview

„Die wichtigste Verbündete der Demokratie ist die Aufklärung“

Franz Müntefering ist Vorsitzender der BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen). Die BAGSO lädt vom 28. bis 30. Mai 2018 zum Deutschen Seniorentag in die Westfalenhallen Dortmund ein. Der AWO Bezirksverband wird mit einem Stand vertreten sein und über seine vielfältigen Angebote informieren. Im Vorfeld sprachen wir mit Franz Müntefering über Generationenverträge, Gerechtigkeit und über das A und O im Alter.

Herr Müntefering, mit Blick auf die alternde Gesellschaft: Wo stehen wir überhaupt?

In Deutschland leben zurzeit etwa 5 Millionen über 80-Jährige. Die meisten sind relativ gut drauf. Wir werden 2035 bis 2040 schon zwischen 7,5 und 8 Millionen sein. 1964 war das Jahr der höchsten Geburtenrate: 1,4 Millionen Kinder kamen in Ost und West zur Welt. Jetzt sind es etwa nur noch 700.000 Geburten pro Jahr. Die Entwicklung hat sich in den vergangenen Jahren etwas verbessert. Das haben wir auch den Menschen zu verdanken, die zu uns gekommen sind.

Welche Konzepte brauchen wir, damit es Menschen im Alter finanziell gut geht?

Altersarmut müssen wir sehr ernst nehmen. Trotzdem empfehle ich, den Menschen keine Angst zu machen. Die Frage, ob man eine anständige Rente be-

„Wir müssen von Anfang an in die Bildung und Ausbildung unserer Kinder investieren. Kein Kind zurücklassen – das muss uns gelingen.“

kommt, entscheidet sich in den Jahren, in denen man gearbeitet hat. Das hängt davon ab, wie hoch die Löhne waren. Die niedrigen Renten betreffen oft Frauen, weil sie kein kontinuierliches Arbeitsleben hatten. Zudem sind die Löhne von Frauen oft niedriger. Das ist ungerecht. Diese Benachteiligung zieht sich durch das ganze Leben. Deshalb sind Familienzeiten ein wichtiger Punkt, der geklärt wer-



Franz Müntefering ist Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen

den muss. Und was ist mit den Menschen, die zuhause pflegen: Bekommen die dafür einen Ausgleich? Da gibt es Verbesserungsbedarf.

Warum empfinden so viele Menschen Politik als ungerecht?

Die wichtigste Verbündete der Demokratie ist die Aufklärung. Die Menschen müssen Bescheid wissen. Da ist vor allem die Politik gefragt. Interviews und Gespräche sind wichtig. Informationen müssen so vermittelt werden, dass die Menschen sie verstehen. Politik darf nicht versuchen, die Probleme still und leise zu lösen.

Die Probleme in der Pflege...

Ich weiß, dass die AWO gerade dabei ist, einen Sozialtarifvertrag zu entwickeln, um Pflegekräfte besser zu bezahlen. Das muss die Politik unterstützen. Einen Menschen zu pflegen, ist mindestens so wichtig wie Schrauben in Autos zu drehen. Aber es muss eben gelingen, dass Menschen den Beruf auch deshalb ergreifen, weil er gut bezahlt wird.

Sprechen wir über die Generationen. Wo sehen Sie die Konflikte?

Ich glaube nicht, dass Streit zwischen den Generationen ausbricht. Eher zwischen denen, die gutes Geld verdienen und denjenigen, die kein gutes Geld verdienen. Auch zwischen den Vernünftigen und den Beklopperten, einer anderen Kategorie, deren Zahl in unserem Land leider zunimmt. Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern haben wir gute Voraussetzungen, allen Kindern Bildung zu ermöglichen. Wir müssen von Anfang an in die Bildung und Ausbildung unserer Kinder investieren. Kein Kind zurücklassen – das muss uns gelingen.

Wenn man über den Generationenvertrag spricht, muss man dafür sorgen, dass die nachwachsende Generation alle Voraussetzungen hat, dass dieses System funktioniert. Das ist für die Jungen wichtig, aber auch für die älteren Menschen. Die Gesellschaft, das sind immer alle Generationen. Wir sind auch alle aufeinander angewiesen.

Welche Strukturen brauchen wir, um in Würde alt zu werden?

Ärzte, Apotheker, Mobilität, Geselligkeit und die Begegnung zwischen Menschen. Das brauchen wir vor Ort. Das zu schaf-

fen, ist die wichtigste Herausforderung in der Zukunft. Im Grunde brauchen wir Stadtteile, Dörfer und Gemeinschaften, die als Netzwerke funktionieren. Das erreichen wir aber nur durch ein vernünftiges Miteinander. Das lässt sich nicht alleine mit dem Sozialversicherungssystem regeln. Die Idee vom Quartier, die vielerorts Freunde gewinnt, hilft dabei.

Stichwort Altenbericht. Wird es nicht höchste Zeit, neue Konzepte umzusetzen?

Das ist richtig. Die Politik muss einen nachhaltigen Ansatz entwickeln und zwar mit Blick auf die nächsten 20 bis 30 Jahre. Es ist wichtig, die Städte in die Pflicht zu nehmen, finanziell und in Bezug auf die Umsetzung von Konzepten. Partnerschaften mit Trägern wie der AWO und ande-

ren Wohlfahrtsverbänden sind hilfreich. Wer kann in der Stadt Beratungsangebote bereithalten? Das ist wichtig für die Älteren, auch für ihre Kinder und Freunde, denn nicht selten kommen die Herausforderungen unvorbereitet.

Die meisten Menschen möchten im Alter und besonders bei Pflegebedarf gerne zu Hause sein. Wo das möglich ist, ist das gut und unterstützenswert. Aber Pflegen ist nicht leicht. Anspruchsvolle Pflege ist ein Beruf. Sich opfern nützt niemandem. Ein gutes Zusammenwirken von Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen und Angehörigen bleibt immer sinnvoll, wo immer der betroffene Mensch auch lebt.

Das größte Problem im Alter...

ist Einsamkeit. Mobilität und Kontakte sind das A und O im Alter. Das merke ich auch selber: Man hatte Freunde und Bekannte, die plötzlich nicht mehr da sind. Das heißt, dass der Kreis, mit dem man permanent etwas zu tun hatte, immer kleiner wird.

Ich bin dagegen, den Staat aus der Verantwortung zu entlasten. Er muss für Freiheit und Gerechtigkeit sorgen. Die Solidarität, also der dritte Wert, der auch bei der AWO so eine wichtige Rolle spielt, funktioniert aber nur, wenn sie zwischen den Menschen gelebt wird. Das kann der Staat aber nicht erzwingen. Das kann er nur ermöglichen und dazu einladen. Ob Solidarität zwischen Menschen gelebt wird, ist immer Sache des Einzelnen. Jeder von uns ist da in der Mitverantwortung.

Veranstaltungs-Tipp:

Vom 28. bis 30. Mai findet in Dortmund der Deutsche Seniorentag statt. Mit über 100 Veranstaltungen zählt er zu den führenden bundesweiten Veranstaltungen für ältere Menschen. Der AWO Bezirksverband ist auch vertreten und stellt sein vielfältiges Angebot vor. Schwerpunkt sind die Kur-Einrichtungen für pflegende Angehörige. Zudem haben junge und ältere Menschen im AWO World-Café Gelegenheit, sich generationenübergreifend auszutauschen.

Weitere Infos unter www.deutscher-seniorentag.de

Immer mehr Kunden schätzen das Secondhand-Angebot im moderneren Look

Vom Krempeltempel zum Kaufhaus

65.000 Kunden zählten die vier Secondhand-Kaufhäuser der AWO Tochter DasDies Service GmbH im vergangenen Jahr. Das bedeutet eine Steigerung um 45 Prozent im Vergleich zu 2014. Damals hat die Umgestaltung zu modernen Kaufhäusern mit ansprechender Waren-Präsentation, zeitgemäßem Raumkonzept für mehr Kundenorientierung, regelmäßigen Rabatt-Aktionen und Schulung der Mitarbeitenden begonnen.



Kinderspielzeug und Kindermöbel sind fester Bestandteil des Sortiments der vier Secondhand-Kaufhäuser, die DasDies im Kreis Unna betreibt.

ein neuer Standort gesucht. Die Räumlichkeiten am Stadion 5 mit nur 350 Quadratmetern werden Ende des Jahres aufgegeben.

Logistik ausgebaut

Unterstützung erhält DasDies bei der Umgestaltung der Secondhand-Kaufhäuser von Experten aus dem Handel. Nicht verändert wird das Sortiment: Nach wie vor finden die Kunden eine große Auswahl an Möbeln, Hausrat, Textilien, Elektroartikeln und Spielzeug. Um diese gewährleisten zu können, ist DasDies als gemeinnütziges Integrationsunternehmen auf Spenden angewiesen. Um die schnellstmöglich abholen zu können, wurde die Logistik mit größerem Fuhrpark und mehr Mitarbeitenden verstärkt. Insgesamt sind in den vergangenen zehn Jahre 21 unbefristete Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung entstanden.

Der nächste Schritt: Einen gemeinsamen Außenauftritt in modernerem Look wird es künftig geben. Und: Der Einkauf soll noch mehr Erlebnischarakter bekommen. Schon jetzt gibt es zum Beispiel in Kamen das Oktoberfest mit Getränken, Waffeln und Würstchen. Die Mitarbeitenden bedienen an diesem

Tag in Lederhosen und Dirndl. „Wir wollen, dass unsere Kunden sich wohlfühlen“, so Betriebsleiter Damian Markowski. „Das Image vom Krempeltempel gehört der Vergangenheit an.“ Gute Gestaltungsmöglichkeiten gibt es im Kaufhaus in Kamen an der Unnaer Straße 39, das mit 2.000 Quadratmetern Verkaufs-

fläche samt angeschlossenen Kostümverleih und Postpoint die mit Abstand größte Einrichtung ist. Das Kaufhaus in Lünen an der Arndstraße 29 verfügt zurzeit über 650 Quadratmeter, soll aber um rund 440 Quadratmeter erweitert werden. Das Kaufhaus in Bönen bietet 620 Quadratmeter. Für Bergkamen wird zurzeit

Radstationen E-Bike für nur 75 Cent je Stunde



Mit dem E-Bike auf Dienstfahrt – auch dieses Modell macht Schule.

Nicht nur auf Kurz- und Mittelstrecken ist das Fahrrad die Alternative zum eigenen Auto. Auch auf Langstrecken oder bei Dienstfahrten ist das Rad die flotte Ergänzung zum umweltfreundlichen und stressfreien Bus- und Bahnangebot. Das machen die Radstationen der AWO-Tochter DasDies Service GmbH mit einem neuen Angebot deutlich: Für 75 Cent pro Stunde können registrierte Pendler und Dienstreisende jetzt die schnellen Pedelecs oder Tourenräder buchen. Die Registrierung und Bezahlung erfolgt über das Radstationsportal www.radstation.ruhr bzw. mobil per Smartphone über die fahrtwind-App des Kreises (www.fahrtwind-online.de). Insgesamt 30 Pedelecs und 50 Tourenräder sind verfügbar. In Kamen startet zusätzlich ein weiteres Modellprojekt: Die Leihräder werden in der Station abgeholt, abstellen können die Fahrgäste die Räder flexibel am Ort ihrer Wahl.



Eine tolle Spende

Der Kostümverleih, seit vielen Jahren gleich neben dem Secondhand-Kaufhaus in Kamen zu finden, ist um ein attraktives Angebot reicher. Dank einer Spende des Brautstudios Timm aus Kamen, verfügt die Einrichtung nun über rund 200 Brautkleider, die preiswert für den schönsten Tag im Leben ausgeliehen werden können. „Eine gute Möglichkeit für Frauen, die nicht über die finanziellen Mittel für den Kauf eines eigenen Kleides verfügen“, freut sich DasDies-Geschäftsführer Maciej Kozłowski. Er bedankte sich mit dem AWO Vorsitzenden Wilfried Bartmann und AWO Unterbezirksgeschäftsführer Rainer Goepfert bei Britta Timm.



Von Anfang an dabei

60 Jahre jung und davon 15 Jahre bei der DasDies Service GmbH. Monika Gül feierte jetzt ihren runden Geburtstag und konnte im Secondhand-Kaufhaus in Lünen, das sie betreut, Glückwünsche der Kolleginnen und Kollegen entgegennehmen. Einen ganz besonderen Glückwunsch gab es von Geschäftsführer Maciej Kozłowski (r.) und Betriebsleiter Damian Markowski: „Unsere Moni hat eine schwere Krankheit bekämpft, mit ihrer positiven Einstellung ist sie ein Beispiel für gelungene Inklusion und wir freuen uns, sie in unserem Team zu haben.“



SIE BENÖTIGEN ENTLASTUNG?

- Keine Vertragsbindung
- Top Preis Leistung



MEHR SICHERHEIT GEHT NICHT!

- ab 0,00€ monatlich*
(*bei Kostenübernahme durch Pflegekasse)
- Sturzsensoren u. Ortungssystem möglich

02307-797185 WWW.DASDIES.DE 02307-797067